Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17,
Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant,
Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur:
C. Fontane
in Posen.

Mittag-Ausgabe.



Neunundneunzigster Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz
Posen bei unseren
Agenturen, ferner bei den
Annoncen-Expeditionen
Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G.,
G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den
Inseratentheil:
F. Klugkist
in Posen.

Nr. 20

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich **drei Mal**, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt **vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland.** Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Sonnabend, 9. Januar.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der **Morgenausgabe 20 Pf.,** auf der letzten Seite **80 Pf.,** in der **Mittagausgabe 25 Pf.,** an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die **Mittagausgabe** bis **8 Uhr Vormittags,** für die **Morgenausgabe** bis **5 Uhr Nachm.** angenommen.

1892

Politische Uebersicht.

Posen, 9. Januar.

In der neuesten Nummer der „Nation" bespricht der bekannte Rechtslehrer und freisinnige Reichstagsabgeordnete Professor L. v. Bar die erst kürzlich wieder akut gewordene Frage des Waffengebrauchs von Militär im Sicherheitsdienste. Er glaubt nicht, daß an den einschlagenden militärischen Instruktionen sich etwas Wesentliches ändern lasse. Dagegen läßt sich durch eine Einschränkung der Benutzung des Militärs zum Sicherheitsdienst manches bessern. Herr v. Bar empfiehlt deshalb nach einer eingehenden Untersuchung der Rechtslage und nach Feststellung der Kompetenz der Reichsgesetzgebung im Reichstage eine Aenderung der bestehenden Rechtsverhältnisse anzuregen. Als Fassung für das zu erlassende Reichsgesetz schlägt Herr v. Bar vor:

„Zur polizeilichen Bewachung von öffentlichen Plätzen, Straßen und Denkmälern, sowie zur allgemeinen Verhütung von strafbaren Handlungen dürfen, unbeschadet der militärischen Ehrenposten und der militärischen Bewachung von Gebäuden und Räumlichkeiten welche den Zwecken des Heeres oder der Marine dienen, endlich der militärischen Bewachung der großen Gefängnißanstalten, und abgesehen von dem Falle des Aufruhrs oder des befürchteten Aufruhrs oder außerordentlicher Umstände, Truppen des Reichsheeres oder der Reichsmarine nicht verwendet werden. Insoweit hiernach ein militärischer Schutz bestimmter Lokalitäten zulässig erscheint, ist derselbe, abgesehen von der Bewachung von Gefängnissen und Arrestlokalen, in solcher Stärke einzurichten, daß voraussichtlich die Anwendung des Bajonnets oder der blanken Waffe genugt."

Major v. Wißmann, der in Kairo, wohin er sich behufs Anwerbung von Mannschaften für Ostafrika begeben hatte, erkrankt war, scheint mehr und mehr der Legendenbildung zu verfallen. Vor wenigen Tagen erst war in den Zeitungen zu lesen, daß er nahezu wieder hergestellt sei — namentlich in Folge einer Morphium-Entwöhnungskur — und daß er sich endgiltig entschlossen habe, nach Beendigung der Regenzeit nach Ostafrika zurückzukehren und die Expedition zum Transport des Dampfers für den Viktoria-Nyanza zu übernehmen. Herr v. Wißmann schien nur noch ein kleines Anliegen auf dem Herzen zu haben. Er ist der Unterstellung unter den Zivilgouverneur müde und wünscht größere militärische Vollmachten — ein Wunsch, dem seiner Ansicht nach um so weniger entgegensteht, als der größte Theil der Schutztruppe im Küstengebiet völlig überflüssig ist. Da plötzlich meldet die „Danz. Ztg." auf Grund einer Mittheilung aus wohlunterrichteten kolonialen Kreisen, Wißmann sei allerdings auf der Besserung, aber die Anstrengungen der letzten Jahre hätten ihn so hart mitgenommen, daß er sich habe entschließen müssen von der Seen-Expedition endgiltig zurückzutreten. Dagegen werde er sich an der militärischen Aktion betheiligen, die England im Sommer von Suakin auf Berber und von dort auf Omdurman unternehmen werde, um die Schwierigkeiten zu beseitigen, die die dort vorliegende Sperre dem englisch-egyptischen Handel bereite. Die Expedition werde von Greenfell-Pascha dem englischen Befehlshaber der egyptischen Truppen geleitet werden. Was dieser auffälligen Nachricht, die in Deutschland einen für Herrn v. Wißmann wenig günstigen Eindruck machen wird, zu Grunde liegt, wissen wir nicht. Vielleicht handelt es sich nur um ein taktisches Manöver. Von einer neuen englischen Expedition nach Berber-Omdurman, d. h. gegen den Mahdi, war bisher nichts bekannt. Daß die Engländer gerade den Sommer, also die heißeste Jahreszeit, dazu wählen sollten, ist sehr unwahrscheinlich.

Obschon die Verhandlungen zwischen der deutschen und spanischen Regierung wegen einstweiliger Verlängerung des jetzigen Handelsvertrages amtlich durch die deutsche Ablehnung des spanischen Vorschlages abgebrochen sind, wird der „Magd. Ztg." zufolge auf nichtamtlichem Wege über die Anbahnung der künftigen Handelsbeziehungen doch Weiteres in Erwägung gezogen. Wie nachträglich bekannt wird, gab es außer der Frage der Spirituszölle auch weitere Schwierigkeiten, über welche indessen eine Verständigung in Aussicht genommen ist. Man hält es für wahrscheinlich, auch über die Frage der Spirituszölle zu einem Vermittelungswege zu kommen. Einstweilen dürfte man sich mit Vorschlägen über die Grenze der gegenseitigen Zugeständnisse beschäftigen. Jedenfalls ist unverkennbar, daß der Nachtheil, den ein Mißlingen der jetzigen Bestrebungen zur Folge haben würde, Spanien härter als Deutschland treffen würde.

Bei Feststellung der Ausführungsbestimmungen zur Gewerbeordnungs-Novelle, womit man jetzt beschäftigt ist, macht allem Anschein nach die Frage der Sonntagsruhe gleich große Schwierigkeiten wie bei der Berathung des Gesetzes selbst. Auch jetzt steht man wieder der ungleichen Behandlung der Frage nicht nur in den verschiedenen Bundesstaaten, sondern selbst in den verschiedenen preußischen Provinzen gegenüber. Die zustehenden preußischen Ressortchefs haben jetzt Erhebungen darüber angestellt, welche Bestimmungen bezüglich der Sonntagsruhe für die Handelsgewerbe bis jetzt geltend waren und namentlich darüber, mit welcher Stunde die Ruhezeit zu beginnen habe und wie lange dieselbe ausgedehnt war. Die eingeforderte Berichterstattung soll beschleunigt werden. Hiernach ist anzunehmen, daß der Bundesrath, welchem bekanntlich der Erlaß der Bestimmungen obliegt, in nicht zu ferner Zeit damit vorgehen dürfte.

In Ungarn ist die Wahlaktion bereits im vollen Zuge. In den weitaus meisten Wahlbezirken dürfte die Nomination der Kandidaten bereits vollzogen sein. Ebenso haben die Zentral-Wahlausschüsse der Munizipien und Städte, denen die Leitung des Wahlgeschäftes anvertraut ist, die Wahltage für die einzelnen Bezirke festgestellt. In drei Wochen etwa ist der erste Wahltag. Die Kürze der Zeit, welche für die Erneuerung des Reichstages in Aussicht genommen ist, wird nur durch den Umstand erklärlich, daß Ungarn seit dem Jahre 1874 das System der ständigen Wählerlisten angenommen hat, so daß gegenwärtig weder die Verfassung der Wählerlisten noch die Eröffnung eines Reklamationsverfahrens stattfindet.

Die „Neue Fr. Presse" und die „Presse" veröffentlichen übereinstimmende Interviews mit dem in Wien weilenden rumänischen Unterrichtsminister Jonescu, welcher die vollständige Homogenität des neuen Ministeriums in allen äußeren und inneren Fragen feststellte. Rumänien benöthige des Friedens zu seiner inneren Entwicklung und suche folgerichtig die Freundschaft der eine Friedenspolitik verfolgenden Mächte. Aeußere Schwierigkeiten würden alle Parteien Rumäniens geeinigt finden. Jonescu drückte die Ueberzeugung aus, die Verlobung des Thronfolgers mit der Prinzessin von Edinburg würde seitens Rumäniens auf das sympathischste begrüßt. Er glaubte, daß nunmehr die Stabilität der Verhältnisse Rumäniens verbürgt sei, und sah einen eklatanten Erfolg bei den Wahlen für das neue Kabinet voraus.

Einer der sogenannten Wilden der französischen Deputirten-Kammer, Dugué de la Fauconnerie, der bereits allen politischen Parteien angehörte, einst Bonapartist, dann Gambettist und Boulangist war und jetzt wieder der konservativen Republik huldigt, hat „an den Pfarrer seiner Gemeinde" ein Schreiben gerichtet, in welchem er die Ideen des Cassagnacs bekämpft und den Geistlichen die nachtheiligen Folgen der Trennung der Kirche vom Staate vorführt. Diese Folgen, sagt Dugué de la Fauconnerie, könnten nicht ausbleiben, wenn der seit der Affaire des Erzbischofs Gouthe-Soulard begonnene Kampf eines Theiles der Katholiken gegen die Republik fortgesetzt wird, denn bis zum Aeußersten getrieben, würde die Regierung eines schönen Tages von der Kammer verlangen, daß sie doch nach dem Willen Pichon's Cassagnac's und der Bischöfe thäte und zu der einstigen Formel des Konvents zurückkehrte: „Der Staat ermächtigt alle Kulte, aber er besoldet keinen." Damit wäre es um die Würde und Selbständigkeit der Geistlichen geschehen. Für den Dorfpfarrer wäre allerdings in vielen Fällen „das Schloß" da: der Gutsherr ließe ihn nicht Hungers sterben. Dadurch aber geriethe er in die Abhängigkeit vom Wohlthäter und wäre er nicht mehr der Seelenhirt der Gemeinde, sondern der Kaplan des Schlosses, nach dessen Pfeife er tanzen müßte, während es jetzt dem Pfarrer freisteht, das Schloß „spazieren zu schicken," wie den Schulmeister oder den Maire, wenn diese ihm nicht gefallen. Wer das eine Befreiung nennen kann, ist mit Blindheit geschlagen. Der Verfasser des Schreibens antwortet ferner auf die herben Vorwürfe, welche der Republik wegen der Schul- und Rekrutirungsgesetze gemacht werden. Er selbst war gegen diese Gesetze, als gegen Plackereien; aber ihre Wirkungen haben ihn beinahe damit ausgesöhnt. Der Religions-Unterricht hat in Wahrheit nicht gelitten, und was das Militärgesetz betrifft, so hat es sich geradezu als heilsam erwiesen, wie die Erfahrung des ersten Jahres zeigte. „Sie selbst, der Sie wegen Ihres Alters dispensirt wurden," schreibt Dugué de la Fauconnerie an seinen Pfarrer, „werden vielleicht noch eines Tages mit neidischem Auge auf den jungen Priester blicken, der aus der Kaserne heimkehrt, nachdem er in der Schlafkammer, beim Exerzieren, bei den Manövern bewiesen hat, daß sein Priesterrock und seine geistliche Erziehung ihn nicht hindern, ein kräftiger

---

Berliner Brief.

Von Philipp Stein.

(Nachdruck verboten.)

Berlin, 8. Januar.

Nun ist doch wieder einmal auf ein paar Tage der Winter eingekehrt auch bei uns in Berlin. Es hat ein wenig gefroren und ein paar Stunden gestern lustig geschneit. In Folge dessen bedeckt seit gestern eine häßlich braune, flüssige Schmutzmasse die Straßen — nicht nur das Salz, das fleißig gestreut wird, um die Pferdebahnschienen vom Schnee frei zu machen, sondern mehr noch der gewaltige Verkehr von Fußgängern und Wagen führt diesen verstimmenden Schmutz herbei. Im eigentlichen Berlin weiß man eben nur wenig von der Poesie des Winters — Schmutz und Glatteis und Kohlenrechnungen sind für Berlin die Wahrzeichen der Winterszeit. Wer in der Reichshauptstadt wirkliche Winterstimmung haben will, muß zu uns nach dem vorgeschrittensten Westen kommen, an die Grenze von Berlin und Charlottenburg. Vom Fenster meines Arbeitszimmers blicke ich auf die zart weiße Schneehülle, die Gärten und Bäume bedeckt, auf die feineren Schneelinien, die den architektonischen Linien der Fronten und Seiten der Gartenhäuschen zu folgen scheinen und das Spalierwerk der Gartenzäune so freundlich kleidsam umranken. Oder ich wandere durch die Schneebeete und unter den schneetragenden Baumriesen des Thiergartens oder fahre in wenigen Minuten hinüber in den jetzt so stillen Grunewald, dessen sonst so wehmüthig dürftige Kiefern jetzt im Schneekleide so fröhlich glitzernd dreinschauen. Dann steigt's mir auf wie eine licht- und freudenumflossene Erinnerung an die herrlichen Wintermonate der Kinderzeit, im eiskalten Ostpreußen verlebt, wo wir über den zugefrorenen Pregel schneeballwerfend zur Schule wanderten und auf dem Eise die großen Schneeballkämpfe ausfochten zwischen Quartanern und Tertianern, zwischen Russen und Polen — zur Zeit des letzten polnischen Aufstands war's. Die heutige Berliner Schuljugend kämpft wohl auch noch, aber ohne Poesie, ohne höhere historische Parteinahme, ganz einfach realistisch, in gewöhnlicher Hauerei. Aber heute habe ichs mit Freuden gesehen, daß sie doch noch kühne Initiative hat und Entschlossenheit. Der große wüste Lützow Platz, der so lange eine partie honteuse des vornehmen Westens war, dessen Holz- und Kohlenplätze so oft im Possencouplet gegeißelt worden sind, ist zwar lange schon freigelegt, aber immer noch nicht regulirt worden. Stadt und Polizeipräsidium streiten sich noch über seine Verwendung, ob der als Schmuckplatz anzulegende Platz von Pferdebahnlinien durchquert werden soll oder nicht. Nun ist über Nacht der große, weite Platz ein mächtiges Schneefeld geworden — und heute bereits hatte die Schuljugend der Umgegend große Schneeanhöhen geformt und sauste mit ihren kleinen Holzschlitten die Höhen herab, ja es waren sogar bereits einige spekulative Schlittenhändler zur Stelle, um Schlitten zu verleihen. Inmitten des nüchternen Geschäftstreibens, inmitten des hastenden Jagens der Millionenstadt ein Idyll, ein Winterbild, eine Winterfreude, wie sie sonst nur die Jugend der Kleinstadt genießen kann.

Natürlich hatten sich vor Monaten schon Leute gefunden, die auf diesem Platze ein neues Theater bauen wollten. Die Stadt hat das Anerbieten wohlweislich abgelehnt, sie wollte einen freien Platz behalten und hatte wohl auch — und mit Recht — kein Zutrauen zu dem Projekt. Dagegen ist im Nordwesten der Stadt in unmittelbarster Nähe der beiden Zirkus und des „Deutschen" und des Lessing-Theaters, am Schiffbauerdamm, ein Theaterbau inzwischen soweit vorgerückt, daß das neue Theater im September eröffnet werden soll. Die Reklametrommel wird bereits sehr eifrig gerührt, man berichtet von ganz neuen und „hocheleganten" Restaurant-Einrichtungen und dergleichen schönen Dingen, was aber künstlerisch und literarisch auf dem neuen Theater geleistet werden soll, das scheint man noch nicht zu wissen. Man hat bereits ein paar Leute als Direktor genannt, u. A. auch Josef Kainz, aber all diese Nennungen sind bereits wieder dementirt worden. Das Ganze dürfte mehr gemacht sein um die Bedürfnisse einiger Geldleute zu befriedigen, als um einem allgemeinen Bedürfnisse zu genügen. Wir haben eigentlich an unseren ca. fünfzehn Theatern genug und wenn jetzt auch einige Direktoren, nach dem Vorbilde Barnays, des „Vaters der Schauspieler", angefangen haben, am Sonntag Nachmittags-Vorstellungen zu geben, so ist das keineswegs ein Beweis dafür, daß die Zahl der Abend-Vorstellungen dem Berliner Publikum nicht genügt. Im Gegentheil: unsere Theater machen jetzt so schlechte Geschäfte, daß sie die Einnahme der Nachmittags-Vorstellungen, die ihrer halben Kassenpreise wegen besucht werden, sehr gern mitnehmen. An Theatern fehlt es uns also wirklich nicht, für jedes Genre ist reichlich gesorgt — jedem Theater aber fehlt es an brauchbaren Stücken. Wenn man von der ungeheuren Produktion das anscheinend Brauchbarste heraussucht und dieses auf drei große erste

Bursche zu sein, der keine Mühe scheut, wie er keine Gefahr scheuen würde."

Deutschland.

Berlin, 8. Jan. Das Disziplinarverfahren gegen den Grafen Limburg-Stirum wird jetzt offiziös damit erklärt, daß der Graf über die Handelsverträge an sich hätte schreiben können, wozu er Lust hatte, daß er aber nicht die auswärtige Politik seines direkten Vorgesetzten angreifen durfte. In jenem Satze des „Kreuzztgs."-Artikels, der von einer Verminderung des Ansehens und der Stärke der deutschen Politik, von einer Uebervortheilung durch die Wiener Regierung spricht, wird der unmittelbare Anlaß zur Einleitung der Disziplinaruntersuchung gefunden. Wir haben nicht den Eindruck, daß die Sache damit ein wesentlich anderes Gesicht bekäme. Der Kreuzzeitungsartikel des Herrn Grafen gehört nun einmal, ob man ihn nach innerpolitischen oder nach Gesichtspunkten der auswärtigen Politik prüft, zur Spreu der agrarischen Durchschnittsagitation. Das Ansehen des deutschen Reiches konnte durch das erwähnte Urtheil des Grafen Limburg-Stirum nicht beeinträchtigt werden, die auswärtige Politik des Grafen Caprivi hat dadurch schwerlich auch nur die leiseste Störung erfahren, und selbst wenn das der Fall gewesen wäre, was es aber ganz sicher nicht ist oder war, dann ist doch kein Zweifel darüber, daß die eventuelle Wirkung inzwischen längst spurlos vorübergegangen sein muß. Wer spräche heute noch von jener Leistung des Grafen Limburg-Stirum, wenn nicht der Reichskanzler selber die Erinnerung daran in einer nach unserer Ueberzeugung unnöthigen Weise wachgerufen hätte? Der Vorgang zeigt jedenfalls, daß das Verhältniß zwischen der Staatsregierung und der konservativen Partei noch schlechter ist, als man bis dahin annehmen durfte. Man braucht nur die „Kreuzztg." zu lesen, um zu erfahren, wie böse der tiefgreifende Zwist geworden ist. Die „Kreuzztg." spielt heute sogar schon mit dem republikanischen Feuer. Sie erklärt ingrimmig, daß, wenn die Regierung fortfahre, diejenigen vor den Kopf zu stoßen, denen die Anhänglichkeit an das Königthum nicht Sache der verstandesmäßigen Reflexion, sondern der Herzensüberzeugung sei, dies soviel heiße als mit einem Kapital spielen, das sich in heutiger Zeit nur schwer verwerthen lasse, dessen Verlust oder auch nur erhebliche Verminderung aber den Bankerott unfehlbar zur Folge haben müßte. Natürlich ist das nur eine thörichte Redensart, und zwar thöricht gerade im Mund der Kreuzzeitungsleute, die sehr gut wissen, daß sie zu einem Nichts verblasen werden würden, wenn das Königthum nicht wäre. Aber bezeichnend bleibt die Sprache schon. Wie man weiß, ist vor etwa zwei Jahren vom Kaiser direkt verboten worden, daß irgend wer in den königlichen Schlössern die „Kreuzztg." halte. Wir möchten wohl wissen, ob das Verbot noch besteht. Wäre es aufgehoben, so würde es uns weiterhin nicht weniger interessiren, zu erfahren, ob es nach dieser Leistung nicht wieder erneuert werden sollte.

— Zu den Hetzereien der „Mecklenb. Nachr." wegen angeblicher Vergewaltung Mecklenburgs durch Preußen giebt der „Niederschles. Anzeig." eine Erklärung. Die „Meckl. Nachr." sind Eigenthum eines Junkerkonsortiums. An der Spitze der Zeitung steht ein Dietrich v. Oertzen, welcher ein Neffe des Fürsten Bismarck ist und vor Jahr und Tag Gast beim Einsiedler von Friedrichsruh war. — Deshalb also der Jammer in den „Meckl. Nachr.," daß seit dem Rücktritt des Fürsten Bismarck die Einzelstaaten von Preußen vergewaltigt werden.

Der „Reichsanzeiger" erklärt, wie schon telegraphisch gemeldet, in seiner neuesten Nummer zu den angeblichen Differenzen mit der mecklenburg-schwerin'schen Regierung, es fehle jeder Anhalt dafür, worauf jene völlig falschen Gerüchte sich gründen und wie sie entstanden sein können. Auch bezüglich der Besetzung der vierten Armeeinspektion in Bayern erklärt der „Reichsanzeiger", es hätten darüber weder vor noch nach den letzten Manövern irgendwelche Verhandlungen zwischen den betheiligten Regierungen stattgefunden. Ein Grund dazu habe um so weniger vorgelegen, als jene Inspektion gar nicht vakant sei. Inzwischen erhält die „Nat. Ztg." aus Mecklenburg-Schwerin eine neue Zuschrift, in der behauptet wird, daß das Kommando der mecklenburgischen Truppen seit $1^1/_2$ Jahren mit dem großherzoglichen Militärdepartement über eine Regelung und gegenseitige Abgrenzung der Disziplinargewalt verhandelt habe. Als kein Erfolg zu erzielen war, trug das Militärdepartement die Angelegenheit dem Großherzog zur Entscheidung vor. Der Großherzog habe zu Gunsten des preußischen Kommandos verfügt. Das Militärdepartement habe jedoch versäumt, seine Untergebenen mit den erforderlichen Instruktionen zu versehen.

— Das verflossene Jahr hat in der Besetzung und Organisation unserer Ministerien eine Reihe wichtiger Veränderungen gebracht. Am auffälligsten treten sie uns in dem Ministerium für Handel und Gewerbe entgegen, das unter seinem jetzigen Leiter eine fällig neue Gestalt erhalten hat. An die Stelle der früheren einen Abtheilung sind drei getreten, und dem entsprechend ist auch die Zahl der Räthe erhöht worden. Ganz weggefallen ist der im Jahre 1880 ins Leben gerufene Volkswirthschaftsrath. Sang- und klanglos ist diese verfehlte Schöpfung aus der Anfangszeit der „neuen Wirthschaftspolitik" zu Grabe getragen.

— Wie der „Kreuzztg." aus Schornsheim (Rheinhessen) gemeldet wird, hat eine dort am 3. Januar abgehaltene Volksversammlung nach einem Vortrage des Schriftführers des mitteldeutschen Bauernvereins, Otto Hirschel, folgenden Beschluß einstimmig angenommen: „700 in Schornsheim versammelte Wähler sprechen ihrem Reichstagsabgeordneten Dr. Bamberger wegen seiner Haltung bei der Frage der Handelsverträge ihr vollstes Mißtrauen aus". Den 700 Wählern wird dieser Beschluß um so leichter gewesen sein, als Herr Bamberger gegen ihre Stimmen zum Mitglied des Reichstags gewählt worden ist. Die Stellung Bambergers zu den Handelsverträgen ist an dem „vollsten Mißtrauen" dieser Wähler völlig unschuldig.

— Die Anklageschrift in dem Bochumer Stempelprozeß ist, wie aus Bochum berichtet wird, fertig gestellt und richtet sich gegen 40 Angeklagte; — sie umfaßt gegen 100 Bogen. Die Ladung von 100 Zeugen wird sich nothwendig machen. Termin in dem Prozeß wird wahrscheinlich gegen Ende Februar angesetzt.

— Der Bundesrath hielt am 7. d. Mts. seine erste Plenarsitzung in diesem Jahre ab. Ein neu eingegangener Gesetzentwurf für Elsaß-Lothringen über die Rechtsverhältnisse der Lehrer ist den zuständigen Ausschüssen überwiesen worden, womit die Versammlung sich einverstanden erklärte. Hierauf wurde der Bericht der zuständigen Ausschüsse über den Entwurf eines Gesetzes, betr. die Bekämpfung der Trunksucht, entgegengenommen und in die Spezialberathung des Gesetzentwurfs eingetreten, welche indessen in dieser Sitzung noch nicht zum Abschluß gelangte. Auf den Bericht der zuständigen Ausschüsse wurde eine Reihe von Abänderungen des Eisenbahn-Betriebsreglements rücksichtlich der Beförderung von Phosphorstreichhölzchen, von Präparaten aus Terpentinöl und Harz, von Würfelpulver ꝛc. festgesetzt. Die nachgesuchte Befreiung von der Versicherungspflicht gemäß des Invaliditäts- und Alterversicherungsgesetzes wurde ertheilt rücksichtlich der bei der Verwaltung der westpreußischen und der neuen westpreußischen Landschaft, sowie bei dem Warthebruch-Deichverband mit Pensions-Berechtigung angestellten Beamten Schließlich wurden Eingaben vorgelegt

— Die Betriebseinnahmen der preuß. Staatsbahnen haben, wie neulich erwähnt, in den Monaten April—November 1890 eine Mehreinnahme gegen das Vorjahr von $28^1/_2$ Mill. Mk. ergeben. Die Betriebsausgaben sollen sich, wie nach auswärts gemeldet wird, um 40 Millionen vermehrt haben, so daß also bisher schon ein Minus von 12 Mill. Mk. feststände.

Gießen, 7. Jan. Bei den vielfachen Klagen über die Störungen und Beeinträchtigungen des Gymnasialunterrichts durch das Einjährig-Freiwilligenwesen dürfte der Hinweis auf ein Experiment nicht ohne Interesse sein, das im laufenden Schuljahr in der Unter-Sekunda des hiesigen Gymnasiums mit Einwilligung des Ministeriums gemacht wird. Von den zwei Parallel-Cöten dieser Klasse ist nämlich der „Frankf. Ztg." zufolge der eine bei Beginn des Schuljahres ausschließlich für diejenigen Schüler bestimmt worden, welche nach Ablauf des Jahres die Schule mit dem Berechtigungsschein zum Einjährig-Freiwilligendienst verlassen wollen. Für diese ist ein besonderer Lehrplan aufgestellt worden, der unter wesentlicher Beschränkung der speziellen Humaniora und unter stärkerer Betonung der Realien einen einigermaßen befriedigenden Bildungsabschluß bezweckt. Für das folgende Schuljahr soll dem Vernehmen nach diese Einrichtung nicht weitergeführt werden, weil die für zwei Parallelklassen nöthige Schülerzahl nicht vorhanden sein wird.

Aus Baden, 7. Jan. Das Ergebniß der letzten badischen Landtagswahlen ist bekanntlich, daß die nationalliberale Mehrheit auf eine Stimme zurückgegangen. Durch den unfreiwilligen Rücktritt des bisherigen Inhabers des Mandats im Kreise Waldkirch ist auch dieser in Frage gestellt. Die Nachwahl wird, wie man aus Baden meldet, am 13. d. stattfinden, natürlich durch das alte Wahlmänner-Kollegium. Die Freisinnigen stellen auch einen Kandidaten — Herrn Scholl in Gulach — auf. Wie dieser, der vor zwei Jahren als nationalliberaler Wahlmann gewählt wurde, so werden noch Andere inzwischen nach links gegangen sein

Rußland und Polen.

* **Odessa,** 5. Jan. Genießt ein getaufter Jude die Rechte eines Christen nach russischem Gesetz? Diese Frage wurde kürzlich vor der hiesigen Gerichtspalata entschieden. Der Sachverhalt ist der „Kreuzztg." zufolge folgender: Vor einigen Jahren starb hierselbst ein reicher Jude, Schiffmann, und hinterließ seinen Erben einen großen Häuserkomplex. Als gesetzliche Erben Schiffmanns traten vor Gericht die ausländischen Judenchristen Sigmund, Ludwig und Jakob Lebel auf und beanspruchten ihre Erbrechte. Das Bezirksgericht erkannte dieselben in ihren Erbrechten an. Da aber laut § 930 des 9. Bandes der Zivilgesetze gesagt ist: „Ausländer jüdischer Herkunft haben nicht das Recht, in Rußland unbewegliche Güter zu erwerben" — so verpflichtete das Bezirksgericht die Schiffmannschen Erben, ihre ererbten Häuser binnen sechs Monaten zu verkaufen und den Erlös unter sich zu vertheilen. Gegen diesen Beschluß des Bezirksgerichts erhoben die Erben Beschwerde bei der Gerichtspalata. Vor kurzem kam die Sache zur Verhandlung. Als Vertheidiger der Interessenten trat Rechtsanwalt Kopernik vor Gericht auf. Dieser wies in den Gesetzen nach, daß in den Bestimmungen, welche von den Zaren Alexei und Peter dem Großen ab bis auf den Kaiser Alexander I. über die Rechte der Juden und Christen erlassen wurden, die getauften Juden immer die gleichen Rechte mit den Christen genossen. Die Palata stimmte den Ausführungen des Rechtsanwalts bei, kassirte den Beschluß des Bezirksgerichts und ertheilte somit den Erben das Recht, ihr Erbe anzutreten.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt.** Die Frage der elektrischen Untergrund-Bahn beschäftigte den hiesigen Ingenieur-Verein in seiner sehr zahlreich besuchten gestrigen Sitzung. Direktor Kolle von der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft schilderte eingehend das in großen Zügen bereits bekannte Projekt, das die genannte Gesellschaft für Berlin aufgestellt hat, Baumeister Troske gab ein Bild von der Einrichtung und dem Betrieb der elektrischen Untergrundbahn in London. Der Kollesche Vortrag brachte eine Fülle technischer Details, die zeigten, „daß es sich bei dem Berliner Projekt nicht um einen Ballon d'essai, sondern um eine ernstgemeinte Sache handele." Besonders eingehend behandelte der Redner den technisch schwierigsten Theil der Aufgabe, die Herstellung des Tunnels im schwimmenden Gebirge, die erfolgen muß, ohne das Gebirge in Bewegung zu bringen, weil sonst die Nachbarschaft gefährdet werden könnte. Man glaubt diese Aufgaben in befriedigender Weise mit dem neuen Mackensenschen Apparat lösen zu können, der in der That einen hervorragenden Fortschritt auf dem Gebiete des Tunnelbaues darstellt. Der Vortrag fand rauschenden Beifall. — Die Ausführungen des Baumeisters Troske über die Londoner Untergrundbahn brachten u. A. auch einige praktische Gesichtspunkte, die bei der Einrichtung des Berliner Betriebs Beachtung verdienen dürften. Technisch sei zunächst erwähnt, daß die Londoner Tunnel kreisrund sind, während für Berlin ein ovaler Querschnitt projektirt ist, der eine Verringerung des Tunnelumfanges ohne Beeinträchtigung der Tunnelhöhe gestattet. Die Stationstunnel sind in Ziegelmauerwerk ausgeführt, während für Berlin eiserne Stationstunnel vorgesehen sind. Während des Baues der Londoner Bahn hatten einige Grundbesitzer den Versuch gemacht, Ansprüche zu erheben, wegen Risse, die angeblich durch den Bau in ihren Grundstücken entstanden seien; die Londoner Unternehmer hatten sich aber vorgesehen, sie hatten alle „bedenklichen" Häuser vorher photographiren lassen und konnten nunmehr nachweisen, daß die fraglichen Risse schon vor dem Bau vorhanden gewesen. Was den Londoner Betrieb anbetrifft, so ist dort die reine Fahrgeschwindigkeit 32 Kilometer pro Stunde, unter Berücksichtigung des Aufenthalts 24 Kilometer, bei Versuchen konnte die Fahrgeschwindigkeit bequem bis 40 Kilometer gesteigert werden. In Betrieb gestellt waren in London zuerst ausschließlich Wagen ohne Fenster, sie haben nicht den Beifall des Publikums gefunden, erschweren auf den Stationen auch die Uebersicht über die noch freien Plätze, man hat in Folge dessen im letzten Sommer auch Wagen mit Fenstern eingestellt. Die elektrische Beleuchtung war in London zuerst recht mangelhaft, weil sie in direkter Beziehung zu der als Betriebskraft benutzten Elektrizität stand, namentlich beim Antrieb der Züge verlöschte häufig die Beleuchtung, es wurde dies um so mehr empfunden, als die Engländer während der Fahrt meist zu lesen pflegen. Man hat daher die Lichtleitung von der Betriebsleitung getrennt. Das Fahren an sich ist nicht sehr behaglich

---

Bühnen und drei Bühnen zweiten Ranges vertheilt, dann kommt auf die einzelne Bühne wirklich sehr wenig. In Berlin könnten noch viel mehr Theater bestehen und gut bestehen, wenn gute Novitäten da wären — wo man etwas Gutes oder doch wenigstens dem Publikum Gefallendes giebt, da ist das Theater stets gut besucht. Die Theater konkurriren hier miteinander nicht um das Publikum, sondern nur um die Bühnenwaare, um die Stücke. Diese sehr heftige Konkurrenz wird durch das neue Theater, das mit seinen bereits gerühmten Restaurationsräumen doch ein erstes Theater werden will, noch verschärft werden; das Publikum hat durch ein neues Theater keinen Gewinn, die Theaterpreise werden dadurch nicht billiger und das Wachsthum neuer Dichter wird durch ein Berliner Theater nicht beschleunigt werden. Arg geschädigt aber werden wir armen vielgehetzten Theaterkritiker, die wir nun wieder ein paar Dutzend Premièren jährlich mehr zu bewältigen haben.

Zu unserem Theaterüberfluß kommen dann noch die Ensemble-Gastspiele. So sind jetzt die „Münchener" wieder da — nicht mehr so frisch und bergwaldduftig wie früher, in einigen Einzelleistungen noch bedeutend, im Ganzen aber doch nicht mehr jenes herzerfrischende Ensemble, das vor einem Jahrzehnt hier solche Sensation machte und dann in jedem neuen Jahre so willkommen war. Die „Münchener" haben bis jetzt nur Anzengrubers „Meineidbauer" — die Vorstellung blieb schauspielerisch wie szenisch weit hinter dem zurück, was das „Lessingtheater" in seinen Meineidbauer-Vorstellungen geboten hat. Enttäuscht hat auch der Darsteller des Meineidbauern, der Wiener vielgerühmte Schauspieler Martinelli, der allgemein — außerhalb Berlins — als bester Anzengruber-Darsteller gilt. Seine Darstellung zeigt schlichte Natürlichkeit und in den weniger erregten Momenten auch gut psychologische Zeichnung. Aber es fehlte seinem Spiel völlig der Ausbruch des Elementaren — der Jähzorn, der in der Gebirgsnachtszene, da der Bauer auf den eignen Sohn anlegt, mit hinreißender Kraft ausbrechen muß, blieb völlig aus, auch sonst fehlte die düstere Dämonie, die vom Meineidbauer ausgehen muß.

Bei dem großen dramatischen Nothstand und dem geringen literarischen Geschmack, durch den sich das „Berliner-Theater" bei der Auswahl seiner Novitäten auszeichnet, muß es immerhin schon anerkannt werden, daß seine letzte Premiere ein Lustspiel brachte, über das man nicht all zu sehr sich zu ärgern brauchte, das sogar im 2. Akte einige hübsche, gut dialogisirte Scenen enthält: das Lustspiel „Nach Madrid" von Wilhelm Wolff. Zwar ist's ein Stück alter Prägung, das — um in seinen unmöglichen Voraussetzungen und Folgerungen nicht all zu sehr kontrolirt werden zu können — im Kurhotel eines Bades spielt, zwar sind die Gestalten wenn auch nicht neu, so doch sämmtlich falsch gezeichnet, zwar dreht das Ganze sich eigentlich um ein Nichts und scheint von Allem, was die moderne Welt bewegt, so durchaus gar Nichts zu wissen. Aber es ist doch frisch und munter und hat um so mehr gefallen, als das Publikum so lange nichts Erträgliches gesehen hatte und die Darstellung gut, in zwei Leistungen — Nuscha Butze und Agnes Sorma — vorzüglich war.

Die Konzertsaison steht bei uns jetzt auf ihrer höchsten Höhe. Die Soiréen Joachims, die Konzerte d'Alberts, Rosenthals, Rubinsteins folgen einander, nächstens wird in einem Konzerte Sally Lieblings Etelka Gerster singen. Dann die großen Philharmonischen Konzerte unter Bülows faszinirender Leitung. Außerdem ist die Königl. Kapelle (des Opernhauses) unter der Leitung Weingartners in ihren Sinfonie-Konzerten zu erhöhter musikalischer Bedeutung emporgewachsen. Früher waren diese Konzerte erstarrt in Klassizität, erst unter Sucher und jetzt unter dem bedeutenden Dirigenten Weingartner eröffnen sie sich auch der nachklassischen Zeit. In Jahresfrist haben sie bereits drei Lisztsche Sinfonien gebracht, von denen gestern die Faust-Sinfonie ungemein wirksam gewesen ist. Und wie in seinen Kompositionen, lebt Liszt fort in seinen Schülern, so in Moriz Rosenthal. In seinem Konzerte am Dienstag, zu dem nicht nur das musikliebende Publikum, sondern auch ein gut Theil des Theaterpremieren-Publikums erschienen war, bot er wieder Leistungen von hinreißender verblüffender Kraft. Ergreifend wirkte auf uns sein grandioser Vortrag der gewaltigen Chopinschen B-moll Sonate mit dem Trauermarsch, schier unübertrefflich war er in Chopins As-dur Polonaise, in Schuberts „Wandererfantasie", in Webers Aufforderung zum Tanz. Das verblüffend und vollendet Technische seines Spiels gipfelte in seinem nach Straußschen Melodien komponirten „Wiener Carneval". Die klare Durchsichtigkeit und Reinheit seines Spiels, die Zartheit des Anschlags, diese unglaubliche Fingerfertigkeit, die gewaltige, die Donnergetose dahinrollende Gewalt seines Forte, die süße Innigkeit seines Piano, die das ganze Spiel durchwühlende Leidenschaftlichkeit des Künstlers — all das rief stürmischen Jubel hervor.

in Folge des dumpfen Geräusches, das die Züge in dem gußeisernen Tunnel erregen, es fällt dies aber nicht ins Gewicht, weil die Fahrten nur von kurzer Dauer sind. Der Verein wird nun in nächster Sitzung noch einen Vortrag über das Projekt der Firma Siemens u. Halske entgegennehmen, und will dann über die beiden für Berlin geplanten Projekte eine Diskussion veranlassen.

† **Die Kaiserliche Postagentur Windhoek** in Deutsch-Südwestafrika nimmt fortan Bestellungen auf die in der Zeitungs-Preisliste des Reichs-Postamts aufgeführten Zeitungen und Zeitschriften im Wege des Post-Abonnements an. Der Postbezugs-Preis der Zeitungen setzt sich aus dem Erlaßpreis für Deutschland und den Post-Transitgebühren zusammen.

Lokales.

Posen, 9. Januar.

d. **Der katholische Geistliche Kubeczak,** der erste Staatspfarrer in der Provinz Posen, welcher bei Beendigung des Kulturkampfes gegen eine zu gewährende Pension seine Stelle als Propst in Xions aufgab und seinen Wohnsitz nach Berlin verlegte, später aber sich in Nowawes bei Potsdam niederließ, ist dort vor einigen Tagen gestorben; die Grabrede hielt der evangelische Oberpfarrer Koller. Der Verstorbene hat Frau und Kinder hinterlassen.

d. **Besitzveränderung.** Das Rittergut Augustowo im Kreise Bromberg, welches 1709 Morgen Flächeninhalt hat und bisher Herrn v. Golkowski gehörte, ist für den Betrag von 175 000 Mark in den Besitz des Herrn A. v. Moszczenski übergegangen.

Telegraphische Nachrichten.

Bromberg, 8. Jan. Das hiesige Eisenbahnbetriebsamt macht bekannt: Seit dem 6. d. Mts. Abends ist in Folge Schneeverwehung der Verkehr der Strecke Praust-Carthaus unterbrochen. Beseitigung der Sperrung nicht abzusehen. Züge fahren von Praust bis Lappin.

Hildesheim, 8. Jan. Amtliches Resultat der Reichstags-Stichwahl im 10. Hannoverschen Wahlkreis: Abgegeben im Ganzen 19561 Stimmen, hiervon für Amtsrath Sander-Himmelsthür (nationalliberal) 11220 Stimmen, für Gutsbesitzer Bauermeister Heyersum (Zentrum) 8341 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt.

Dresden, 8. Jan. Die Besserung in dem Befinden des Prinzen Georg schreitet fort. Derselbe bringt mit Unterbrechung einige Stunden des Tages sitzend außer Bett zu. Appetit und Allgemeinbefinden sind befriedigend.

Wien, 8. Jan. Das Abgeordnetenhaus hat heute seine Sitzungen wieder aufgenommen. Der Präsident machte dem Hause von der Ernennung des Grafen Kuenberg zum Minister Mittheilung.

Wien, 8. Jan. Die Berathung der Handelsverträge ist für die Tagesordnung der am 12. d. M. stattfindenden Sitzung des Abgeordnetenhauses angesetzt.

Wie die „Pol. Korr." meldet, bestimmte der Kaiser zwei höhere Offiziere zur Begleitung des Prinzen Abbas nach Alexandrien. Nach dem Empfange durch den Kaiser stattete der Prinz Abbas dem Minister des Auswärtigen Grafen Kalnoky einen längeren Abschiedsbesuch ab.

Wien, 8. Jan. Der „Neuen Freien Presse" wird aus Pest gemeldet: Die ungarische Regierung beschloß von Anfang an, den deutschen Handelsvertrag auf das Loyalste durchzuführen und alle damit nicht übereinstimmenden Verfügungen an dem Tage außer Kraft zu setzen, an welchem der Vertrag mit Deutschland in Geltung tritt; alle bisher bestehenden geheimen Tarifbegünstigungen werden am 1. Februar d. J. publizirt werden.

Wien, 8. Jan. Der älteste Sohn des Khedive Abbas Bei, der hier Spezialunterricht in juridischen Fächern und verschiedenen Sprachen genoß, erhielt die Nachricht von dem Tode des Khedive erst gegen Mitternacht. Von Seiten des Hofes und der Diplomatie gingen dem Prinzen zahlreiche Beileidsbezeugungen zu. Heute Abend reist derselbe mit seinem Bruder Mehemed und seinem Gouverneur Hussarek nach Triest, woselbst ihn ein Spezialdampfer behufs Ueberführung nach Egypten erwartet.

Wien, 8. Jan. Das „Fremdenblatt" zollt den zivilisatorischen Bestrebungen volle Anerkennung, die der verstorbene Khedive ungeachtet der großen Schwierigkeiten, denen er inmitten gegnerischer und diplomatischer Einflüsse begegnete, ergeben gewesen sei. Die Thronfolge des Prinzen Abbas, welcher in 6 Monaten die Großjährigkeit erreiche, sei nach dem Firman des Sultans vom Jahre 1873 geregelt und könne, wenn keine ungeahnten Hindernisse auftauchten, keinerlei berechtigter Einwendungen begegnen. Wie verlaute, reise Prinz Abbas heute nach Kairo ab.

Paris, 8. Jan. Hier eingetroffene Nachrichten aus Kairo über den Verlauf der Krankheit des Khedive besagen, daß derselbe genöthigt war, seit dem 31. Dezember das Bett zu hüten; man hielt die Erkrankung für einen Influenzaanfall, der jedoch zu keinen Besorgnissen Anlaß gebe. Die Bulletins waren bis Mittwoch Abend beruhigend. Gestern früh jedoch verschlimmerte sich der Zustand; es wurde eine doppelseitige Lungenentzündung konstatirt. Vier Aerzte wurden aus Kairo beordert, die um 5 Uhr Abends in Helouan, der Residenz des Khedive, eintrafen. Gegen 7½ Uhr trat der Tod ein.

Paris, 7. Jan. Hier vorliegende Meldungen aus Tanger besagen, drei englische Kriegsschiffe seien im dasigen Hafen vor Anker gegangen, eine Landung von Mannschaften derselben habe jedoch nicht stattgefunden. Die Kabylen aus der Umgegend von Tanger schienen geneigt, sich zu unterwerfen, es sei ein Waffenstillstand geschlossen, die Lage habe sich gebessert.

Paris, 8. Jan. Der „Temps" ist ebenso wie die anderen Blätter der Ansicht, England werde die neue Situation in Egypten benutzen wollen, um sich daselbst noch dauernder festzusetzen. Der Sultan, welcher schon lange eine klare Antwort Englands bezüglich Egyptens wünsche, habe jetzt Gelegenheit den Interessen der Türkei zu dienen und eine eminent europäische Angelegenheit zu vertheidigen. Die „Liberté" meint, Frankreich habe kein Interesse die Situation zu kompliziren. England könne jetzt freundschaftlich die strittigen Punkte in Egypten regeln und die beiderseitigen Interessen wahren.

Paris, 8. Jan. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, beabsichtigt der Deputirte Hervieu eine Anfrage über die Lage in Dahomey und die Umtriebe im Kongostaate an die Regierung zu richten.

Bern, 8. Jan. Der Bundesrath hat heute eine Verordnung über die Vertheidigung und Verwaltung der Gotthardtbefestigung erlassen. Danach soll an der Spitze ein Kommandant (Oberstdivisionär) stehen, die Sicherheitsbesatzung soll meist aus Truppen der Landwehr entnommen werden und Fort Airolo eine ständige Besatzung erhalten.

Brüssel, 8. Jan. Die mit der Prüfung des belgisch-deutschen Handelsvertrages betraute Zentral-Sektion der Repräsentantenkammer nahm denselben mit vier gegen drei Stimmen an.

Madrid, 8. Januar. In einer Besprechung der Marokkanischen Frage billigt der „Imparcial" die Entsendung französischer Kriegsschiffe nach Tanger, bemerkt aber, Frankreich werde besser thun, den Engländern keinerlei Grund zu der Behauptung zu geben, daß sie gegen Frankreichs Eingreifen im Westen und Süden Marokkos Stellung zu nehmen gezwungen würden. Spanien werde sicherlich auf Seiten der Mächte stehen, welche die durch die Verträge geschaffene Lage vertheidigen würden. Der „Globo" meint, Spanien müsse den status quo vertheidigen, wenn aber dieser verlassen werden sollte, könne es nicht indifferent bleiben. Der „Liberal" zollt der Entsendung spanischer Kriegsschiffe nach Tanger Beifall.

London, 8. Jan. Das amtliche Blatt veröffentlicht die Ernennungen des Lord Dufferin zum Botschafter in Paris, Moriers zum Botschafter in Rom und des Lord Vivian zum Botschafter in Petersburg.

Washington, 7. Jan. Der Präsident Harrison hat den diplomatischen Vertretern von Oesterreich-Ungarn und Spanien mittelst Note mitgetheilt, daß er auf Grund der Bestimmungen der Mac-Kinley-Bill am 15. März die Aufhebung der zollfreien Einfuhr von Zucker, Kaffee, Thee und Häuten aus diesen Ländern nach Amerika verfügen werde, wenn nicht bis dahin ein Reziprozitäts-Vertrag vereinbart sei. Die Verhandlungen mit Frankreich und anderen Ländern machen dem Vernehmen nach solche Fortschritte, daß der Präsident davon Abstand genommen hat, bezüglich der Einfuhr aus diesen Ländern eine ähnliche Maßnahme in Aussicht zu stellen.

Newyork, 8. Jan. Nach einer Meldung aus Osage-Agency (Indianer-Territorium) hat in einer der Gruben der „Coal and Mining Company" eine schreckliche Explosion stattgefunden, wodurch gegen 200 Bergarbeiter verschüttet wurden. Man befürchtet, daß dieselben sämmtlich das Leben eingebüßt haben.

Essen, 8. Jan. Bei der heute vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts stattgehabten neuerlichen Verhandlung des Bochumer Steuerprozesses wurden die Redakteure Fusangel und Lunemann von der „Westf. Volksztg." von der Anklage wegen Beleidigung des Bochumer Fabrikanten Stegemann und des Ingenieurs Matthieu vom Bochumer Verein freigesprochen und wurde somit die Strafe Fusangels von 5 Monaten auf 4 Monate und 20 Tage, die gegen Lunemann erkannte Strafe von 60 auf 55 Tage ermäßigt.

Wien, 9. Jan. In der gestrigen Klubsitzung der vereinigten Linken wurde Kuenburg stürmisch begrüßt; er erklärte, er würde Mitglied der Partei verbleiben. Sein Eintritt in die Regierung drücke eine gewisse freundschaftliche Annäherung der Partei an die Regierung aus, aber ohne Verpflichtung, als Regierungspartei zu fungiren. Diese Auffassung werde von der Regierung ausdrücklich als richtig anerkannt. Kuenburg erklärte, er sei ausschließlich Austrominister, nicht deutscher Landsmannminister, er werde aber die berechtigten Interessen des deutschen Volksthums nach Kräften vertreten. Er appellirte an eine einmüthige, vertrauensvolle Unterstützung durch die Gesammtpartei. Lebhafter Beifall folgte diesen Worten. Plener konstatirte die allseitige Befriedigung des Klubs.

Kairo, 9. Jan. Der Großvezier telegraphirte an den Präsidenten des Ministerraths, der Sultan habe Abbas-Pascha zum Khedive ernannt. — Präsident Carnot beglückwünschte Abbas telegraphisch.

Angekommene Fremde.

Posen, 9. Januar.

Hotel de Rome. — F. Westphal & Co. Die Kaufleute Schäfer, Roemer, Stadthagen, Gramms, Schlesinger a. Berlin, Kaufmann a. Magdeburg, Blochert a. Stettin, Lancken a. Breslau, Roth a. Lengenfeld, Dültgen a. Solingen, Veith a. Karlsruhe, Regierungs-Baumeister Malachowski a. Berlin, die Rittergutsbesitzer Wintersbach und Familie a. Garby, Rodatz a. Politzig, Gutsverwalter van der Smissen und Frau a. Nieporszewo, Rittergutspächter Hoffmann a. Ludom, Oberamtmann Fuß a. Bolewitze.

Mylius Hotel de Dresde (Fritz Bremer). Die Kaufleute Isenthal a. Hamburg, Hasbach a. Eylau, Frankenschwerdt a. Berlin, Rosenberg a. Wien, Nußbaum und Frau a. Leipzig, Königlicher Kammerherr und Rittergutsbesitzer v. Morawski-Dzierzykraj a. Czeluszyn, die Rittergutsbesitzer v. Morawski-Dzierzykraj a. Lubonia, Baarth a. Modrze, Boldt a. Batzlow, die Direktoren Sternberg a. Köln, Brickenfeld a. Hannover. Apotheker Weier a. Prag, die Fabrikanten Gutermann a. Leipzig, Schönduwe a. Dresden, Privatier Hartog a. Danzig.

Theodor Jahns Hotel garni. Die Kaufleute Hirschfeld a. Bromberg, Landsberger Crefeld, Fabisch, Neustadt a. Breslau, Peter a. Berlin, Fabrikant Bleicher a. Peterswaldau, Buchhalter Fligier a. Posen.

Stern's Hotel de l'Europe. Die Kaufleute Cohn, Seiler a. Berlin, Lützen a. Berlin, Baumeister Sütz a. Königsberg, Fabrikbesitzer Junghaus a. Dresden, Rittergutsbesitzer v. Magnuski a. Rußland.

Georg Müller's Hotel. Altes Deutsches Haus. (R. Heyne.) Die Kaufleute Wegner, Sommerfeld a. Berlin, Swarzenski, Gutkind a. Neutomischel, Loebelt a. Stettin, Landwirth Smuzinski a Plaszizyn, Vorwerksbesitzer Turski a. Twardowo, Techniker Angelkorte a. Thorn, Hauptlehrer Rathmann a. Kempen i. P.

Keiler's Hotel zum Englischen Hof. Die Kaufleute Moritzer a. London, Praube u. Friedeberger a. Breslau, Ascher u. Aronsohn a. Berlin, Lubliner a. Kempen, Kurzezunge a. Pleschen u. Wisnewski a. Inowrazlaw.

Handel und Verkehr.

** **Köln,** 8. Jan. Die bei der letzten Bromberger Schienen-Submission geforderten rund 10 000 Tonnen wurden der „Köln. Volksztg." zufolge bei englischen Werken bestellt, welche 10 M. pro Tonne billiger als die deutschen waren.

** **Wien,** 8. Jan. Die österreichisch-ungarische Bank hat heute den Zinsfuß von 5 auf 4 Prozent ermäßigt

** **Wien,** 8. Jan. In der heutigen Generalrathssitzung der österreichisch-ungarischen Bank wurde die Bilanz für 1891 vorgelegt; die Gesammtdividende ist auf 46 Fl. 70 Kr. = $7\frac{78}{100}$ Proz. festgesetzt worden.

** **Newyork,** 7. Jan. Nach ruhiger Eröffnung der Börse fand eine allgemeine Steigerung statt, Schluß schwach. Der Umsatz der Aktien betrug 645 000 Stück. Der Silbervorrath wird auf 3 900 000 Unzen geschätzt. Die Silberverkäufe betrugen 170 000 Unzen.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Januar 1892.

Datum. Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
8. Nachm. 2	743,7	SW schwach	halbheiter	— 0,3
8. Abends 9	746,5	SW leicht	heiter	— 4,1
9. Morgs. 7	747,8	SW leicht	heiter	— 2,7

Am 8. Jan. Wärme-Maximum + 0,5° Cels.
Am 8 Wärme-Minimum — 4,5° „

Kirchen-Nachrichten.

St. Paulikirche.

Sonntag, den 10. Januar, Vormittags 9 Uhr: Abendmahlsfeier, Pastor Loycke. 10 Uhr Konsistorialrath D. Reichard. 11½ Uhr: Kindergottesdienst (Missionsstunde). Abends 6 Uhr, Pastor Loycke. Freitag, 6 Uhr, Pastor Büchner.

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 8. Jan. Fest.

Neue 3proz. Reichsanleihe 84 75, 3½proz. L.-Pfandbr. 96,30, Konsol. Türken 18,25, Türk. Loose 65,50, 4proz. ung. Goldrente 92,00, Bresl. Diskontobank 89,75, Breslauer Wechslerbank 91,25, Kreditaktien —,—, Schles. Bankverein 109,50, Donnersmarckhütte 81,75, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 124,75, Oberschles. Eisenbahn 55,55, Oberschles. Portland-Zement 89,50 Schles. Cement 122,50, Oppeln. Zement 90 50, Schles. Dampf. C. —,—, Kramsta 118,50, Schles. Zinkaktien 197,00, Laurahütte 111,65, Verein. Oelfabr. 90,00, Oesterreich. Banknoten 172,70, Russ. Banknoten 200,50

Frankfurt a. M., 8. Jan. (Schlußkurse) Schwächer.

Lond. Wechsel 20,342, 4proz. Reichsanleihe 106,25, österr. Silberrente 79,95, $4\frac{1}{5}$proz. Papierrente 80,20, do. 4proz. Goldrente 95,10, 1860er Loose 122,60, 4proz. ungar. Goldrente 91,80, Italiener 90,60, 1880er Russen 93 00, 3. Orientanl. 63,80, unifiz. Egypter 95,30, konv. Türken 18,30, 4proz. türk. Anl. 83 20, 3proz. port. Anl. 32 50, 5proz. serb. Rente 84,70, 5proz. amort. Rumänier 97,80, 6proz. konsol. Mexik. 82,70*, Böhm. Westb. 299½, Böhm. Nordbahn $164\frac{7}{8}$, Franzosen 253¾ Galizier 180½, Gotthardbahn 138,30, Lombarden $80\frac{5}{8}$, Lübeck-Büchen 149,00, Nordwestb. $183\frac{3}{8}$, Kreditakt $250\frac{7}{8}$, Darmstädter 122,90, Mitteld. Kredit 93,90, Reichsb. 143,00 Disk.-Kommandit 175,20, Dresdner Bank 134,90, Pariser Wechsel 80,766, Wiener Wechsel 172,30, serbische Tabaksrente 85,00, Bochum. Gußstahl 116,60, Dortmund. Union 60,00, Harpener Bergwerk 147,70, Hibernia 126,50, 4proz. Spanier 63,80, Mainzer 114,00.

Privatdiskont $2\frac{3}{8}$ Proz.

*) per comptant.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 250¾, Disk.-Kommandit 175,00, Bochumer Gußstahl —,—, Harpener —,—, Lombarden

Buenos-Ayres, 7. Jan. Goldagio 272,00.

Rio de Janeiro, 6. Jan. Wechsel auf London $12\frac{5}{16}$.

Produkten-Kurse.

Köln, 8. Jan. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 23,75, do. fremder loko 25,25, p. März 22,75, p. Mai 22,75. Roggen hiesiger loko 24,25, fremder loko 26,25, p. März 24,00, per Mai 24,20. Hafer hiesiger loko 15,50, fremder 18 50. Rüböl loko 65,00, p. Mai 61,30, p. Oktober 60,30. — Wetter: Schneeluft.

Bremen, 8. Jan (Kurse des Effekten- und Makler-Vereins, 5proz. Nordd. Wollkämmerei- und Kammgarn-Spinnerei-Aktien 121 Gd., 5proz. Nordd. Lloyd-Aktien 97¼ bez.

Bremen, 8. Jan. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notir. der Bremer Petroleumbörse.) Faßzollfrei. Besser. Loko 6,75 bez.

Baumwolle. Niedriger. Upland middl., loko 38½ Pf., Upland Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung, Jan. 38 Pf., Febr. 38¼ Pf., März 38½ Pf., April 38¾ Pf., Mai 39¼ Pf., Juni 39½ Pf.

Schmalz. Wilcox — Pf., Armour 34 Pf., Rohe u. Brother — Pf., Fairbanks 31½ Pf.

Wolle. 243 Ball. Cap, 42 Ball. Natal, 40 Ball. Kämmlinge, 16 Ball. diverse.

Speck short clear middl. Ruhig. 33½.

Hamburg, 8. Jan. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, holstein. loko neuer 222—232. — Roggen loko ruhig, mecklenb. loko neuer 220—236, russ. loko ruhig, neuer 192—198 nom. Hafer ruhig. Gerste ruhig. Rüböl (unverz.) still, loko 62,00. Spiritus matt, per Jan. 38½ Br., p. Jan.-Febr. 38½ Br., per April-Mai 39 Br., per Mai-Juni 39 Br. — Kaffee ruhig. Umsatz —,— Sack. Petroleum fest, Standard white loko 6,30 Br., p. Jan.-März 6,25 Br. — Wetter: Schön.

Hamburg, 8. Jan. Zuckermarkt (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg p. Januar 14,92½, p. März 15,35, p. Mai 15,55, p. August 15,82½. Fest.

Hamburg, 8. Jan. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Jan. 66¼, p. März 62¾, p. Mai 61¼, p. Juli 60½. Behauptet.

Pest, 8. Jan. Produktenmarkt. Weizen schwach, loko per Frühjahr 10,77 Gd., 10,79 Br., per Herbst 9,56 Gd., 9,58 Br. — Hafer p. Frühjahr 6,23 Gd., 6,25 Br. — Neu-Mais p. Mai-Juni 5,76 Gd., 5,78 Br. — Kohlraps p. Aug.-Sept. 13,50 Gd., 13,60 Br. — Wetter: Sonnenschein.

Paris, 8. Jan. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen träge

p. Jan. 26,10, p. Februar 26,40, p. März-April 26,70, p. März-Juni 27,00. — Roggen matt, p. Jan. 20,00, p. März-Juni 21,10. — Mehl träge. p. Januar 56,60, p. Febr. 57,00, p. März-April 57,70, p. März-Juni 58,40. — Rüböl ruhig, p. Jan. 60,50, p. Febr. 61,00, p. März-April 61,75, p. März-Juni 62,00. — Spiritus ruhig, p. Jan. 48,25, p. Febr. 47,25, p. März-April 47,25, p. Mai-August 46,00. — Wetter: Schön.

Paris, 8. Jan. (Schlußbericht.) Rohzucker ruhig, 88 pCt. loko 39,50. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3, p. 100 Kilo p. Januar 41,75, p. Febr. $42,12\frac{1}{2}$, p. März-Juni 42,75, p. Mai-August 43,25.

Havre, 8. Dez. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 5 Points Hausse.

Rio 24 000 Sack, Santos 20 000 Sack.

Havre, 8. Jan. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.), Kaffee. good average Santos, p. März 78,25, p. Mai 76,50, p. Sept. 75,25. Ruhig.

Antwerpen, 8. Jan. Wolle. (Telegr. der Herren Wilkens u. Comp.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., per Febr. $4,47\frac{1}{2}$, per April $4,52\frac{1}{2}$, p. Juni $4,57\frac{1}{2}$, p. Juli 4,60, p. Oktober 4,65 Käufer.

Antwerpen, 8. Jan. Getreidemarkt. Weizen niedriger. Roggen flau. Hafer ruhig. Gerste behauptet.

Antwerpen, 8. Jan. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko $16\frac{3}{4}$ bez. und Br., p. Jan. $16\frac{3}{8}$ Br., p. Febr. 16 Br., p. Sept.-Dez. 16 Br. Fest.

Amsterdam, 8. Jan. Bancazinn 55.

Amsterdam, 8. Jan. Getreidemarkt. Weizen auf Termine flau, p. März —, p. Mai 260. — Roggen loko geschäftslos, do. auf Termine niedriger, per März 235, per Mai 238. — Raps per Frühjahr —. Rüböl loko $31\frac{1}{2}$, p. Mai $30\frac{3}{4}$, p. Herbst $29\frac{5}{8}$.

Amsterdam, 8. Jan. Java-Kaffee good ordinary $54\frac{1}{4}$.

London, 7. Jan. An der Küste 2 Weizenladung angeboten. — Wetter: Frost.

London, 8. Jan. 96 pCt. Javazucker loko $16\frac{1}{4}$ fest, Rüben-Rohzucker loko $14\frac{7}{8}$ fest. Centrifugal Cuba —.

London, 8. Jan. Chili-Kupfer $46\frac{1}{8}$, per 3 Monat $46\frac{5}{8}$.

London, 8. Jan. (Anfangsbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 46 900, Gerste 39 000, Hafer 1 137 000 Qrts.

Sämmtliche Getreidearten ruhig, Bohnen fest. Hafer flau. — Wetter: Frost.

London, 8. Jan. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 46 850, Gerste 38 960, Hafer 113 600 Qrts.

Getreide im Allgemeinen matt, Preise vom Montag kaum behauptet, Gerste ruhig, Bohnen stetig. Schwimmender Weizen und Gerste 3 d. niedriger.

Bradford, 7. Jan. Markt belebter. Wolle fest, gehalten; Garne belebter, Stoffe stetiger.

Glasgow, 8. Jan. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 47 sh.

Glasgow, 8. Jan. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 501 675 Tons gegen 582 701 Tons im vorigen Jahre.

Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 75 gegen 6 im v. J.

Liverpool, 8. Jan. Baumwollen-Wochenbericht. Wochen-Umsatz 52 000 desgl. von amerikanisch. 45 000, dgl. für Spekulation 6 000, desgl. für Export 2000, desgl. für wirkl. Konsum 37 000, desgl. unmittelbar ex Schiff u. Lagerhäuser 75 000, Wirkl. Export 6000, Import der Woche 121 000, davon amerikanische 95 000, Vorrath 1 467 000, davon amerikanische 1 236 000; schwimmend nach Großbritannien 380 000, davon amerikanische 370 000.

Liverpool, 8. Jan. Getreidemarkt. Weizen 1 d., Mais $\frac{1}{2}$ d. niedriger; Mehl ruhig. — Wetter: Schnee.

Liverpool, 8. Jan. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 8000 Ball. Ruhig. Tagesimport 6000 Ball.

Liverpool, 8. Jan., Nachm. 12 Uhr 50 Min. Baumwolle Umsatz 8000 B., davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Träge. Amerikaner $\frac{1}{16}$ billiger.

Middl amerikan. Lieferungen: Jan.-Febr. $3\frac{57}{64}$ Käuferpreis, Febr.-März $3\frac{61}{64}$ Verkäuferpreis, April-Mai $4\frac{1}{16}$ Werth, Mai-Juni $4\frac{1}{8}$ Verkäuferpreis, Juli-August $4\frac{7}{32}$ d. Käuferpreis.

Petersburg, 8. Jan. Produktenmarkt. Talg loko 54,00, per Aug. —,—. Weizen loko 14,50. Roggen loko 12,25. Hafer loko 5,50. Hanf loko 45,00. Leinsaat loko 15,50. Wetter: Frost.

Newyork, 8. Jan. (Anfangskurse.) Petroleum Pipeline certificates per Febr. 61. Weizen per Mai 104.

Newyork, 7. Jan. Waarenbericht. Baumwolle in New-York $7\frac{7}{16}$, do. in New-Orleans $6\frac{7}{8}$. Raff. Petroleum Standard white in New-York 6,45 Gd., do. Standard white in Philadelphia 6,40 Gd. Rohes Petroleum in Newyork 5,80, do. Pipeline Certificates p. Februar 61*.) Zieml. fest. — Schmalz loko 6,47, do. Rohe u. Brothers 6,72. Speck short clear Chicago 5,75, Pork Chicago p. Jan. 10,80. Zucker (Fair refining Muscovados) $3\frac{1}{16}$. Mais (New) p. Febr. $51\frac{1}{8}$, p. März $51\frac{3}{8}$, p. Mai $50\frac{5}{8}$. — Rother Winterweizen loko $104\frac{5}{8}$. Kaffee Rio Nr. 7, $13\frac{1}{4}$. — Mehl 4 D. 20 C. Getreidefracht $4\frac{3}{4}$. Kupfer p. Januar 10,95. — Rother Weizen p. p. Jan. $102\frac{5}{8}$, p. Febr. $103\frac{3}{4}$, p. März 105, p. Mai $104\frac{5}{8}$, Kaffee Nr. 7, low ordinär p. Febr. 12,12, p. April 11,75.

* eröffnete $61\frac{1}{8}$.

Berlin, 9. Jan. Wetter: Schnee.

Newyork, 8. Jan. Winterweizen Rother p. Jan. $102\frac{5}{8}$ C., p. Febr. $103\frac{5}{8}$ C.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 8. Jan. Die heutige Fondsbörse begann in schwacher Haltung und mit etwas herabgesetzten Kursen, erholte sich aber bald nicht unwesentlich, so daß die erlittenen Verluste theilweise ganz ausgeglichen, theilweise die gestrigen Schlußnotirungen sogar überschritten wurden.

Die Anregung zur Besserung ging vom Montanmarkte aus, wo alle Eisen- und Hüttenwerthe lebhaft gehandelt wurden und prozentweise stiegen, und auch Kohlenaktien nach niedrigeren Anfangspreisen sich befestigten.

Auf dem Bankenmarkte lagen besonders Diskonto-Kommandit-Antheile sowie Aktien der österreichischen Kreditanstalt fest und wurden bei guten Umsätzen besser bezahlt, während fast alle übrigen Bankwerthe angeboten blieben.

Inländische und schweizerische Eisenbahnaktien wiesen bei unbedeutendem Handel durchweg Kursermäßigungen auf. Andere ausländische Transportwerthe zeigten feste Tendenz und höhere Preise; lebhaftere Nachfrage bestand besonders für Lombarden, Dux-Bodenbach und Franzosen; Buschtiehrader blieben niedriger offerirt.

Russische Anleihen etwas besser, andere fremde Fonds lagen schwach und still.

Die zweite Börsenstunde verlief unter mehrfachen Schwankungen zu meist gut behaupteten Kursen, der Schluß war auf Abgaben namentlich für Hütten- und Bankwerthe stark abgeschwächt.

Einheimische Fonds etwas abgeschwächt; 4 Proz. Reichs- und $3\frac{1}{2}$ Proz. preuß. konsolidirte Anleihen je 0,10, 4 Proz. preußische Konsols 0,15, $3\frac{1}{2}$ Proz. Konsols und beide 3 Proz. Anleihen je 0,20 Proz. niedriger.

Der Privatdiskont wurde mit 2 Proz. notirt.

Deutsche, österreichische und amerikanische Eisenbahn-Prioritäten hielten sich still und ziemlich unverändert, portugiesische und russische waren niedriger notirt.

Am Kassamarkt herrschte keine einheitliche Tendenz, das Geschäft war ziemlich lebhaft bei vereinzelt etwas höherer Notiz.

Produkten-Börse.

Berlin, 8. Jan. In Newyork drückten gestern die offiziellen Berichte über den reichen Ertrag der letzten Ernte und mehr noch die Berichte über den allgemein günstigen Stand der Weizensaaten in den Weststaaten; der Weizenpreis gab um über 2 C. nach. Hier war in Folge dessen die Haltung sehr schwach und unter dem Andrang starker Realisationen büßten Weizen und Roggen bei mäßigen Umsätzen mehrere Mark ein. Auch Hafer gab bei ruhigem Geschäft etwas nach. Roggenmehl wurde bei geringen Umsätzen billiger abgelassen. Rüböl weichend. In Spiritus war die Lokozufuhr klein, die Preise stellten sich indeß trotz guter Kauflust 50—60 Pf. niedriger, da die allgemeine schwache Haltung des Getreidemarktes drückte. Auch Termine erfuhren bei ruhigem Geschäft einen ähnlichen Preisdruck.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) p. 1000 K. Loko niedriger. Termine weichend. Gekündigt — To. Kündigungspreis — Mk. Loko 216—235 Mk. nach Qualität. Lieferungsqualität 220 Mk., p. diesen Monat —, per April-Mai 215—213 bez., per Mai-Juni 216,5—213,5 bez., per Juni-Juli 217,5—215,5 bez.

Roggen per 1000 Kilo. Loko flau. Termine flau. Gekündigt 150 To. Kündigungspreis 236,5 Mk. Loko 225—235 Mk nach Qualität. Lieferungsqualität 233 Mk., inländischer guter 232 ab Bahn bez., per diesen Monat 236,5—236 bez. Abgelaufene Anmeldungen vom 6. Jan. 235,5 verkauft, per Jan.-Febr. —, per Febr.-März —, per April-Mai 225—221,75—222 bez., per Mai-Juni 223,75—220,75 bez., per Juni-Juli 220,75—218 bez.

Gerste p. 1000 Kilo. Flau. Große und kleine 157—204 M. nach Qual. Futtergerste 158—168 M.

Hafer per 1000 Kilo. Loko gute Frage Termine niedriger. Gekündigt — To. Kündigungspreis — Mk. Loko 162—181 Mk. nach Qualität. Lieferungsqualität 166 Mk. Pomm., preuß. und schles., mittel bis guter 164—173, hochfeiner 177—178 ab Bahn u. frei Wagen bez. per diesen Monat 164 M., per Jan.-Febr —, per April-Mai 166,75—166 bez., per Mai-Juni 167,5—167 bez.

Mais per 1000 Kilo. Loko fest Termine flau. Gekündigt — To Kündigungspreis — M Loko 159—176 M. nach Qual., per diesen Monat —, per Jan.-Febr. —, per Febr.-März —, per April-Mai 125—123 bez., per Juni-Juli —.

Erbsen p. 1000 Kilo. Kochwaare 200—250 M., Futterwaare 176—181 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto inkl. Sack. Termine gewichen. Gekünd. — Sack Kündigungspreis — M, per diesen Monat und per Jan.-Febr. 31,1—30,65 bez., per April-Mai 30,75—30,30 bez., per Juni-Juli —.

Rüböl pe. 100 Kilo mit Faß. Termine matter. Gekündigt 200 Ztr. Kündigungspreis 58,3 M. Loko mit Faß — M, loko ohne Faß — Mk., per diesen Monat — bez., per Jan.-Febr. —, per Febr.-März —, p. April-Mai 58,3—58 bez., p. Mai-Juni —, p. Sept.-Okt. 57—56,5 bez.

Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto inkl. Sack. Loko 35,50 M — Feuchte dgl. p. loko 20,60 M.

Kartoffelmehl p. 100 Kilo brutto inkl. Sack Loko 35,50 M.

Petroleum. (Raffinirtes Standard white) p. 100 Kilo mit Faß in Posten von 100 Ztr. Termine —. Gekündigt — Kilo Kündigungspreis — M., p. diesen Monat —, per Jan.-Febr. —.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Liter à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis —,— Mark. Loko ohne Faß 69,2—68,8 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Ltr. Proz. nach Tralles. Gekündigt —,— Liter. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 49,7—49,3 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Liter à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, p. diesen Monat —.

Spiritus mit 70 Mk. Verbrauchsabgabe. Flau. Gekündigt Ltr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, per diesen Monat und p. Jan.-Febr. 49,4—49,1 bez., p. Febr.-März —, per März-April —, per April-Mai 50,6—50,1—50,2 bez., per Mai-Juni 50,8—50,4—50,5 bez., per Juni-Juli 51,2—50,8 bez., per Juli-August und per August-Sept. 51,6—51,2 bez.

Weizenmehl Nr. 00 30,25—28,75, Nr. 0 28,5—27,00 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 31—30,25 bez., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 33—31,00 bez., Nr. 0 $1\frac{1}{2}$ M. höher als Nr. 0 und 1 pr. 100 Kg. br. inkl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterl. = 20 M. 1 Doll. = $4\frac{1}{4}$ M. 1 Rub. = 3 M 20 Pf.. 1 fl. südd. W. österr. = 12 M. 1 fl W. = 2 M. 1 fl. holl. W. 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto. Wechsel v. 8.

Amsterdam	3	8 T.	168,20 bz
London	$3\frac{1}{2}$	8 T.	20,34 bz
Paris	3	8 T.	80,75 bz
Wien	5	8 T.	172,30 bz
Petersburg	6	3 W.	198,35 bz
Warschau	$5\frac{1}{2}$	8 T.	199,05 bz

In Berlin 4. Lomb. $4\frac{1}{2}$ u. 5. Privatd. 2 G.

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	
20 Francs-Stück	16,16 bz G
Gold-Dollars	
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,34 G.
Franz. Not. 100 Frcs.	80,90 bz B.
Oestr. Noten 100 fl.	172,65 bz
Russ. Noten 100 R.	199,45 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche R.-Anl.	4	106,00 G.
do. do.	$3\frac{1}{2}$	99,00 bz G
do. do.	3	84,70 bz
Prss. cons Anl.	4	106,10 G.
do. do.	$3\frac{1}{2}$	99,10 G.
do. do	3	84,70 bz
do- Scrips, int.	3	
Sts.-Anl. 1868	4	100,90 bz B.
Sts. Schld-Sch.	$3\frac{1}{2}$	99,90 G.
Berl Stadt-Obl.	$3\frac{1}{2}$	96,10 bz
do. do. neue	$3\frac{1}{2}$	96,00 bz
Posener Prov.-Anl.-Scheine	$3\frac{1}{2}$	92,25 bz
Pfandbriefe: Berliner	5	113,25 bz
do.	$4\frac{1}{2}$	110,60 G
do.	4	103,20 bz
do.	$3\frac{1}{2}$	96,70 bz
Ctrl. Ldsch	4	102,75 G.
do. do.	$3\frac{1}{2}$	95,10 bz
Kur. u. Neumrk. neue	$3\frac{1}{2}$	95,10 B.
do.	4	
Ostpreuss	$3\frac{1}{2}$	94,60 bz
Pommer.	$3\frac{1}{2}$	95,50 bz
do.	4	
Posensch.	4	101,25 G
do.	$3\frac{1}{2}$	95,25 B.
Schls. altl.	$3\frac{1}{2}$	96,30 G.
do. do.	4	
ldschl. LtA.	$3\frac{1}{2}$	96,25 bz
do.	4	
do. do. neu	$3\frac{1}{2}$	96,25 bz
do. do. I. II.	4	
Wstp Rittr	$3\frac{1}{2}$	94,60 bz
do. neu I. II.	$3\frac{1}{2}$	94,60 bz
Renten: Pommer.	4	102,00 G.
Posensch.	4	102,00 G.
Preuss.	4	102,00 G.
Schles.	4	102,00 G
Bad. Eisenb.-A.	4	
Bayer. Anleihe	4	105,50 G.
Brem. A. 1890	$3\frac{1}{2}$	95,75 G.
Hmb. Sts. Rent.	$3\frac{1}{2}$	96,90 B.
do. do. 1886	3	83,70 B.
do. amort Anl.	$3\frac{1}{2}$	
Sächs. Sts. Anl.	4	
do. Staats-Rnt	3	85,30 G
Prss. Präm-Anl.	$3\frac{1}{2}$	114,50 bz
H. Pr.-Sch. 40 T.	—	352,00 bz
Bad.-Präm.-An.	4	138,80 bz
Bayr. Pr.-Anl.	4	142,80 bz

Brnsch. 20. T.L.	—	103,40 bz
Cöln-M. Pr.-A.	$3\frac{1}{2}$	131,50 bz G.
Dess. Präm.-A.	$3\frac{1}{2}$	135,00 bz
Ham. 50 T.-L.	3	135,90 bz
Lüb. 50 T.-L.	$3\frac{1}{2}$	126,20 bz
Mein. 7 Guld-L.	—	27,00 B.
Oldenb. Loose	3	128,00 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	—	38,40 bz G
do. do.	—	38,90 G.
Bukar. Stadt-A.	5	95,50 bz G.
Buen. Air. G.-A.	—	28,25 bz
Chines. Anl.	$5\frac{1}{2}$	101,50 bz
Dän. Sts.-A. 86.	$3\frac{1}{2}$	
Egypt. Anleihe	3	
do. do.	4	88,10 G.
do. 1890	$3\frac{1}{2}$	95,30 G.
do. Daira-S.	4	
Finnländ. L.	—	58,40 B.
Griech. Gold-A	5	76,50 bz G.
do. cons. Gold	4	57,50 bz G.
do. Pir.-Lar.	5	71,80 bz G.
Italien. Rente	5	90,90 bz
Kopenh. St.-A.	$3\frac{1}{2}$	
Lissab. St. A. I. II.	4	42,40 bz G.
Mexikan. Anl.	6	84,80 bz
Mosk. Stadt-A.	5	60,60 bz G.
Norw. Hyp-Obl	$3\frac{1}{2}$	90,25 bz
do. Conv. A. 88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	95,10 B.
do. Pap.-Rnt.	$4\frac{1}{5}$	81,25 G.
do. do.	5	88,40 G.
do. Silb.-Rent.	$4\frac{1}{5}$	79,90 B.
do. 250 Fl. 54.	4	124,00 bz G.
do. Kr. 100 (58)	—	321,00 bz G.
do. 1860er L.	5	123,20 bz
do. 1864er L.	—	313,75 bz
Poln. Pf.-Br. I-IV	5	62,10 G.
do. Liq.-Pf.-Br.	4	60,20 bz
Portugies. Anl. 1888—89	$4\frac{1}{2}$	43,20 bz G.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	103,70 bz
Röm. Stadt-A.	4	87,25 G.
do. II. III. VI	4	81,90 G.
Rum. Staats-R.	4	83,60 bz G.
do. do. Rente	4	83,60 bz G.
do. do. fund.	5	101,40 bz
do. do. amort.	5	97,90 bz
Rss. Engl. A. 1822 (1 Pfd. St. = 20 M.)	5	111,90 bz G.
do. 1859	3	
cons. 1871		
do. 1872		
do. 1873		
do. 1875	$4\frac{1}{2}$	
do. 1889	4	
do. 1880	4	93,00 bz B.
Russ. Goldrent	6	103,60 bz
do. 1884 stpfl.	5	
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	63,60 G.
III. Orient 1879	5	64,00 bz
Nikolai-Obl.	4	93,20 G.
Pol. Schatz-O.	4	91,00 bz
Prä.-Anl. 1864	5	150,00 bz
do. 1866	5	
Bodkr.-Pfdbr.	5	
do. neue	$4\frac{1}{2}$	94,50 G.
Schwedische	$3\frac{1}{2}$	93,60 bz B.
Schw. d. 1890	$3\frac{1}{2}$	93,60 B.
do. 1888	3	

Schw. Hyp.-Pf	$4\frac{1}{2}$	102,50 bz
Serb. Gld-Pfdt	5	90,25 bz G.
do. Rente	5	84,75 bz G.
do. do. neue	5	85,10 bz G.
Stockh. ... 87.	4	99,00 bz
do. St.-Anl. 87	$3\frac{1}{2}$	
Span. Schuld.	4	
Türk. A. 1865 in Pfd. Sterl. cv.	1	
do. do. B.	1	25,20 G.
do. do. C.	1	18,45 B.
do. Consol. 90	4	
do. Zoll-Oblig	5	
Trk. 400 Frc.-L.	—	63,90 bz B.
do. Eg Trib-Anl	$4\frac{1}{4}$	94,20 G.
Ung. Gld-Rent.	4	92,20 B.
do. Gld.-Inv.-A.	5	102,60 bz G.
do. do. do	$4\frac{1}{2}$	101,80 bz G.
do. Papier-Rnt.	5	88,25 B.
do. Loose	—	249,00 bz
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	105,50 G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	3	63,10 bz G.
Altenbg.-Zeitz	$9\frac{1}{20}$	176,5 bz
Crefelder	$4\frac{4}{5}$	99,25 bz G.
Crefld-Uerdng	0	31,10 bz G.
Dortm.-Ensch.	4	105,70 B.
Eutin-Lübeck	$1\frac{3}{4}$	45,10 bz G.
Frnkf.-Güterb.	$5\frac{1}{2}$	77,50 G.
Ludwsh.-Bexb.	10	221,00 bz G.
Lübeck-Büch.	$7\frac{1}{2}$	151,90 bz
Mainz-Ludwsh	$4\frac{2}{8}$	117,90 bz
Marnb.-Mlawk.	1	54,30 bz
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	101,10 bz
Ostpr. Südb.	$\frac{1}{6}$	70,50 bz
Saalbahn	0	34,10 bz G.
Stargr.-Posen	$4\frac{1}{2}$	101,90 bz
Weimar-Gera	0	20,25 bz G.
Werrabahn	3	80,50 bz
Albrechtsbahn	1	88,50 bz
Aussig-Teplitz	20	409,60 G.
Böhm. Nordb.	$5\frac{1}{2}$	
do. Westb.	$7\frac{1}{2}$	
Brünn. Lokalb.	$5\frac{1}{2}$	78,00 bz
Buschtherader	$10\frac{1}{4}$	208,50 bz
Canada Pacifb.	5	90,60 G.
Dux-Bodenb.	$12\frac{1}{2}$	230,60 G
Galiz. Karl-L.	4	90,40 bz G
Graz-Köflach	7	
Kaschau-Od.	4	76,60 G
Kronpr. Rud.	$4\frac{2}{4}$	89,00 bz
Lemberg-Cz.	7	
Oestr. Staatsb.	4	
do. Lokalb.	$4\frac{1}{2}$	76,00 bz
do. Nordw.	$4\frac{3}{4}$	
do. Lit. B. Elb.	$5\frac{1}{2}$	103,60 bz
Raab-Oedenb.	$\frac{1}{2}$	25,60 bz G.
Reichenb.-P.	3,81	79,00 bz
Südöstr. (Lb.)	0,8	44,60 bz
Tamin-Land.	0	
Ungar.-Galiz.	5	
Balt. Eisenb.	3	
Donetzbahn	5	92,25 bz
Ivang. Domb.	5	100,10 bz
Kursk-Kiew	12,66	
Mosco-Brest	3	
Russ. Staatsb.	5,56	127,25 bz
do. Südwest.	5,93	70,30 B.

Warsch-Teres	5	98,50 bz
do. Wien.	$18\frac{1}{2}$	
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	$4\frac{3}{5}$	130,40 bz
Gotthardbahn	$6\frac{1}{2}$	142,00 bz
Ital. Mittelm.	$5\frac{1}{2}$	96,50 bz
Ital. Merid.-Bah	$7\frac{1}{5}$	
Lüttich-Lmb.	0,40	20,00 bz G
Lux. Pr. Henri	$2\frac{1}{2}$	49,70 bz G
Schweiz. Centr	$6\frac{2}{5}$	132,00 bz
do. Nordost	6	113,00 B.
do. Unionb.	$4\frac{1}{2}$	71,80 bz
do. Westb.		
Westsicilian.	$3\frac{1}{2}$	59,00 bz G

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm-Colberg	$4\frac{4}{5}$	109,75 bz G
Bresl-Warsch.	$1\frac{1}{12}$	46,10 bz
Czakat.-St.-Pr.	5	102,00 B.
Dux-Bodnb AB.		
Paul-Neu-Rup.	5	
Prignitz	$4\frac{1}{2}$	
Szatmar-Nag.	6	
Dortm.-Gron.	$4\frac{1}{2}$	111,90 bz G
Marienb Mlawk	5	118,10 bz
Mecklb. Südb.	4	23,75 bz G
Ostpr. Südbah	5	109,00 bz G
Saalbahn	$4\frac{3}{4}$	103,75 bz
Weimar-Gera.	$3\frac{2}{3}$	79,75 B.

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Berg-Märkisch	$3\frac{1}{2}$	97,50 bz G.
Berl. Potsd.-M.	4	101,50 G.
Brsl Schw Frb H		
Bresl.-Warsch	5	
Mz Ludwn 68/9	4	101,80 bz
do. 90	$3\frac{1}{2}$	
Meckl Fr. Franz		
Nied-Märk III. S		
Oberschl. Lit. B	$3\frac{1}{2}$	
do. Lit. E.	$3\frac{1}{2}$	
do. Em. v. 1879		
do Niedrs Zwg	$3\frac{1}{2}$	
do (Starg Pos)	4	100,80 G.
Ostpr Südb I-IV	$4\frac{1}{2}$	
Rechte Oderuf		
Albrechtsb. gar	5	
Busch Gold-Ob	$4\frac{1}{2}$	102,00 G.
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-Prag G-Pr.	5	106,25 G.
do.	4	99,30 G.
Franz.-Josefb.	4	83,25 G.
Gal K. Ludwg. g.	$4\frac{1}{2}$	86,10 G.
do. do. 1890	4	81,50 bz G
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	95,60 bz
Kronp Rudolfb	4	81,50 G.
do. Salzkamm g	4	90,60 B.
Lmb Czernstfr	4	78,80 bz G
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt. g	3	83,30 G.
do. Staats-I. B	5	106,25 G.
do. Gold-Prio.	4	99,40 B.
do. Lokalbahn	$4\frac{1}{2}$	84,70 G.
do. Nordwestb.	5	91,70 bz
do. Ndw B. G.-Pr	5	106,00 bz G.
do. Lt. B. Elbth.	5	
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	68,50 bz G

Reichenb.-Prior. (SNV)	5	
do. Gold-Prior.	5	
Südost. B. (Lb.)	3	63,00 bz B.
do. Obligation.	5	103,30 bz
do. Gold-Prior	4	95,60 bz G
Baltische gar.	5	96,00 G.
Brest-Grajewo	5	94,10 bz
Gr. Russ. Eis. gar.	3	
Ivang.-Dombr. g.	$4\frac{1}{2}$	97,20 B.
Kozlow-Wor. g.	4	84,00 bz
do. 1889	4	83,50 bz
do. Chark. As. (O)	4	85,90 bz
do. (Oblig.) 1889	4	88,50 G.
Kursk-Kiew conv	4	86,60 bz
Losowo-Sebast.	5	93,00 G.
Mosco-Jaroslaw	5	
do. Kursk gar.		85,50 bz G.
do. Rjäsan gar.	4	88,25 bz
do. Smolen k g.	5	99,50 bz G.
Orel-Griasy conv	4	84,00 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Koslow g	4	85,20 bz
Rjaschk-Moroz g	5	99,50 bz G.
Rybinsk-Bolog.	5	87,20 B.
Schuja-Ivan. gar.	5	
Südwestb. gar.	4	89,75 bz
Transkaukas. g.	3	76,30 B.
Warsch.-Ter. g.	5	99,25 bz
Warsch-Wien n.	4	98,70 bz B.
Wladikawk. O. g.	4	88,30 bz
Zarskoe-Selo	5	85,50 G
Anatol. Gold-Obl.	5	84,00 bz
Gotthardbahnov.	4	102,30 bz G.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	62,30 bz G.
Serb. Hyp.-Obl.	5	86,75 bz G.
do. Lit. B.	5	85,10 bz G.
Süd. Ital. Bahn	3	
Central-Pacific	6	94,50 bz
Illinois-Eisenb.	4	95,75 G.
Manitoba	$4\frac{1}{2}$	95,80 bz
Northern Pacific	6	114,25 bz
San Louis-Francisco	6	105,50 G.
Southern Pacific	6	110,00 bz

Hypotheken-Certifikate

Danz. Hypoth.-Bank	$3\frac{1}{2}$	9[illegible]
Dtsch. Grd.-Kr.-Pr. I	$3\frac{1}{2}$	111,50 bz
do. do. II.	$3\frac{1}{2}$	106,25 bz G
do. do. III. abg.	$3\frac{1}{2}$	95,90 B.
do. do. IV. abg.	$3\frac{1}{2}$	95,50 B.
do. do. V. abg.	$3\frac{1}{2}$	91,50 B.
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI	5	110,25 G.
do. do.	4	101,30 bz
do. do.	$3\frac{1}{2}$	92,50 B.
Hmb. Hyp. Pf. (rz. 100)	4	101,00 bz
do. do. (rz. 100)	$3\frac{1}{2}$	91,80 bz
Meininger Hyp-Pfdbr.	4	100,80 bz
do. Pr.-Pfdbr.	4	
Pomm. Hypoth.-Akt. B.-Pfandbr. III. u. VI	4	101,00 bz G.
Pr B.-Gr. unkb (rz 110)	5	112,75 G.
do. Sr. III. V. VI. (rz 100)	5	107,00 bz
do. do. (rz. 115)		115,00 G.
do. do. X. (rz. 110)	$4\frac{1}{2}$	110,25
do. do. (rz. 100)	4	10[illegible],40
Pr. Centr.-Pf. (rz. 100)	4	101,[illegible] bz
do. do. (rz. 100)	$3\frac{1}{2}$	93,20 B.
do. do. Komm.		
Pr. Centr.-Pf. Co		[illegible]3,10 bz G.

Pr. Hyp.-Bk. (rz 120)	$4\frac{1}{2}$	
do. do. VI. (rz. 110)	5	110,90 B.
do. div. Ser. (rz. 100)	4	101,10 bz G.
do. do. (rz. 100)	$3\frac{1}{2}$	93,40 bz G
Pr. Hyp.-Vers.-Cert.	$4\frac{1}{2}$	100,70 G.
do. do. do.	4	100,80 bz G.
do. do. do.	$3\frac{1}{2}$	93,10 bz B
Schles. B.-Cr (rz, 100)	4	102,00 bz B.
do. do. (rz. 100)	$3\frac{1}{2}$	93,90 G.
Stettin, Nat.-Hyp.-Cr.	5	
do. do. (rz. 110)	$4\frac{1}{2}$	101,75 bz
do. do. (rz. 110)	4	99,50 B.
do. do. (rz. 100)	4	99,[illegible] G.

Bankpapiere.

B. f. Sprit-Prod. H.	3	67,50 bz G.
Berl. Cassenver.	$7\frac{1}{4}$	135,50
do. Handelsges.	$9\frac{1}{2}$	135,50 bz
do. Maklerver.	11	122,50 G.
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	$13\frac{1}{2}$	153,60 G.
Bresl. Disc.-Bk.	6	90,70 bz
do. Wechslerbk.	6	91,30 G.
Danz. Privatbank	$8\frac{1}{4}$	
Darmstädter Bk.	9	
do. do. Zettel	4,4	
Deutsche Bank	10	155,50 bz B.
do. Genossensch.	7	120,50 G
do. Hp. Bk. 60 pCt	$6\frac{1}{2}$	109,75 bz B.
Disc.-Command.	11	179,10 bz
Dresdener Bank	10	139,00 bz
Gothaer Grund-creditbank	0	85,00 bz G.
Internat. Bank	6	102,00 bz
Königsb. Ver.-Bk	4	94,10 G.
Leipziger Credit	12	15[illegible],40 bz
Magdeb. Priv.-Bk	$6\frac{1}{2}$	99,75 G.
Maklerbank	$11\frac{1}{2}$	118,50 bz B.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	127,40 bz
Meininger Hyp.-Bank 60 pCt.	5	100,30 G.
Mitteld. Credt.-Bk.	6	97,50 bz G.
Nationalbk. f. D.	9	118,40 bz
Nordd. Grd.-Crd.	0	78,50 bz G.
Oestr. Credit-A.	$10\frac{5}{8}$	161,90 bz
Petersb. Disc.-Bk	16	
do. Intern. Bk.	12,1	
Pom. Vorz.-Akt.	6	107,50 G.
Posen. Prov.-Bk.	6	102,10
Pr. Bodencr.-Bk.	$7\frac{1}{2}$	118,50 G.
do. Cnt-Bd. 50 pCt	10	152,30 bz G.
do. Hyp.-Akt.-Bk	$6\frac{1}{2}$	117,75 G.
do. Hyp.-V. A.-G 25 pCt.	8	100,75 G.
do. Immob.-Bank 80 pCt.	15	80,00 G
do. Leihhaus	8	96,50 bz B.
Reichsbank	8,81	145,00 bz
Russische Bank	7	64,50 bz
Schles. Bankver	7	109,80 G.
Warsch. Comrz.	10	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ge.	9	139,00 bz G.
Anglo Ct. Guano	$12\frac{7}{8}$	145,25 G.
Berl.-Char.	1	145,75 bz
City St.-Pr	3	
Otto Dtsche.	2	69,00 bz B.
Mann. St.-Pr.	$1\frac{1}{2}$	61,75 G.

Bauges. Humb.	6	126,50 G.
Moabit	5	122,50 G.
Passage	3	63,50 bz G.
U. d. Linden	0	17,25 G.
Berl. Elektr-W.	9	156,35 bz G.
Berl. Lagerhof	0	77,00 bz
do. do. St.-Pr.	0	104,00 G.
Ahrens Br., Mbt	0	45,50 bz G.
Berl. Bock-Br.	8	56,00 bz
Schultheiss-Br	16	243,75 G.
Bresl. Oelw.	10	90,80 bz G.
Deutsch. Asph.	2	70,60 bz B.
Dynamit Trust.	11	137,10 bz G.
Erdmannsd. Sp	$6\frac{1}{2}$	87,00 G.
Fraust. Zucker	0	70,25 G.
Glauz. do.	$8\frac{2}{5}$	125,25 bz G.
Gummi Harbg.-Wien	20	239,25 G.
do. Schwanitz	18	168,25 G.
do Voigt Winde	7	118,00 G.
do. Volpi Schlüt	$5\frac{1}{2}$	91,50 B.
Hemmoor Cem	10	102,90 bz B.
Köhlm. Strk.	14	
Körbisdf. Zuck.	4	116,00 bz B.
Löwe & Co.	18	227,50 G.
Bresl. Linke	14	155,50 G.
do. Hofm.	14	
Germ-Vrz.-Akt	6	68,50 bz G.
Görlitz ov.	10	124,25 G.
Görl. Lüdr.	—	153,75 G.
Grusonwrk.	10	146,00 bz G.
H. Paucksch.	0	
Schwarzkopff.	4	233,00 bz B.
Stettin. Vulk.-B	8	112,50 bz G.
Sudenburg	20	252,00 G.
O.-Schl. Cham.	10	95,10 bz G.
do. Portl.-Cem	8	89,40 bz
Oppeln Cem-F.	$6\frac{1}{2}$	91,25 bz
do. (Giesel)	$8\frac{1}{2}$	95,25 G.
Gr. Berl. Pferdb	$12\frac{1}{2}$	226,75 bz B.
Hamb. Pferdeb	6	100,10 bz G.
Potsd. ov. Pfdrb	$5\frac{1}{2}$	
Posen. Sprit-F.	4	
Rositzer Zuck.	4	61,00 bz G.
Schles. Cem.	$10\frac{1}{2}$	123,00 bz G.
Stett Bred. Cem	5	103,60 G.
do. Chamott.	30	297,50 G.
Bgw. u. H.-Ges. Aplerbecker	25	131,50 bz G.
Berzelius	12	124,00 bz G.
Bismarckhütte	18	121,50 G.
Boch Gussst-F.	10	116,00 bz B.
Donnersmrck	6	74,75 bz B.
Dortm. St-Pr. A	2	60,00 bz
Gelsenkirchen	12	139,75 bz
Hibernia	19	131,30 bz
Hörd St.-Pr.-A.	6	46,30 bz G.
Inowrazl. Salz	0	29,80 bz B.
König u. Laura	11	111,25 bz
Lauchham. ov.	10	117,50 B.
Louis. Tiefst Pr	4	118,00 bz G.
Oberschl. Bd.	5	55,10 bz G.
do. Eisen-Ind.	11	118,50 bz G.
Redenh. St.-Pr.	—	33,50 G.
Riebeck. Mont.	15	177,40 bz B.
Schles. Kohlw.	0	30,60 bz G.
do. Zinkhütt.	18	198,25 bz
do. do. St.-Pr.	18	197,75 bz B.
Stolb. Zk.-H.	$3\frac{1}{2}$	53,20 bz
do. St.-Pr.	$8\frac{1}{2}$	15,50 bz
Tarnowitz ov.		
do. do. St.-Pr.	0	31,00 G.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.